Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 85 (2006)

Artikel: Methodologische Überlegungen zur Geschichte Baktriens : Könige und Münzen

Autor: Mittag, Peter Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PETER FRANZ MITTAG

METHODOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR GESCHICHTE BAKTRIENS: KÖNIGE UND MÜNZEN

Einleitung

Die Geschichte keines antiken Königreiches vergleichbarer Grösse ist nach wie vor so umstritten wie diejenige Baktriens. Das liegt in erster Linie an den vergleichsweise spärlichen literarischen, epigraphischen und archäologischen Zeugnissen, die lediglich Grundlinien der Geschichte und die Namen von 11 Königen preisgeben. Daneben kommt numismatischen Zeugnissen, aus denen sich mindestens 34 weitere Könige ableiten lassen, eine vergleichsweise grosse Bedeutung zu.

Die Forschung ist trotz der schlechten Quellensituation bis in die jüngste Zeit hinein davon geprägt, eine möglichst komplette Geschichte Baktriens zu rekonstruieren. Wegweisend war in dieser Beziehung William Tarn, der 1938 sein immer wieder zitiertes und mehrfach neu aufgelegtes Standardwerk zu den Griechen in Baktrien und Indien publizierte.[1] Die Lücken, die die wenigen aus den verschiedenen Quellengattungen zu ziehenden Informationen liessen, füllte Tarn mit zum Teil sehr hypothetischen Überlegungen.[2] Besonders gravierend auf Tarns Thesen wirkte sich aus, dass die von ihm benutzte Chronologie der Münzen inzwischen in vielen zentralen Punkten revidiert werden muss.

Häufig zitierte Literatur

BOPEARACHCHI 1991	O. BOPEARACHCHI, Monnaies gréco-bactriennes et indo-grecques (Paris 1991)
BOPEARACHCHI, Surfrappes	– Monnaies Indo-Grecques surfrappées, RN 1989, S. 49-79
MITCHINER 1975	M. MITCHINER, Indo-Greek and Indo-Scythian Coinage (London 1975)
NARAIN 1989	A.K. NARAIN, The Greeks of Bactria and India, CAH VIII², 1989
WILSON 2003	L.M. WILSON, King Demetrios of India and Eukratides of Bactria, ONS 174, 2003

1 W.W. TARN, The Greeks in Bactria and India (Cambridge 1938, 1951²; 3. Aufl. mit Einleitung und Bibliographie von F.L. HOLT, Chicago 1991).

2 Besonders hypothetisch sind seine Rekonstruktionen von Feldzügen und Beziehungen zwischen den durch die Münzen bekannten Personen. Aber auch in Bereichen, in denen die Quellenlage verhältnismässig gut ist, lässt er sich zu weitreichenden Vermutungen hinreissen. So leitet er aus den Münzen eine enge Verbindung zwischen Antiochos IV. und dem auch literarisch belegten Eukratides I. ab und glaubt an eine konzertierte Aktion gegen die Parther (TARN 1951, S. 203 f.).

Hier liegt das Kernproblem fast aller – auch der neueren – Rekonstruktionen der baktrischen Geschichte. Die weitgehend auf den Münzen basierende Chronologie ist alles andere als sicher, und anstatt sauber zwischen den wenigen sicheren Daten und den darüber hinaus gehenden, zumeist hypothetischen Überlegungen zu trennen, werden alle verfügbaren Informationen und Methoden zur Datierung der Münzen herangezogen – in der Regel ohne Hinweis auf ihre jeweils sehr unterschiedlichen Aussagemöglichkeiten. So können je nach Schwerpunktsetzung bei den Methoden ganz unterschiedliche Chronologien rekonstruiert werden. Ein Blick auf die beiden numismatischen Standardwerke von Michael Mitchiner und Osmund Bopearachchi aus den Jahren 1975 und 1991 macht dies deutlich.[3] Die Materialbasis hat sich zwischen 1975 und 1991 zwar verbreitert, die unterschiedlichen Rekonstruktionen gehen aber vor allem auf verschiedene methodische Ansätze zurück. Während Mitchiner alle Methoden ohne besondere Gewichtung heranzog, legte Bopearachchi besonders grossen Wert auf die Auswertung von Münzhorten.[4]

Darüber hinaus differieren beide bei der zentralen Frage, in welcher Beziehung die zum Teil wohl parallel herrschenden mindestens 45 Könige standen. Während Mitchiner annahm, dass die Herrschaft der baktrischen Könige als System von Ober- und Unterkönigen organisiert war, ging Bopearachchi von parallel in verschiedenen Regionen herrschenden Königen aus. Awadh Narain kombinierte beide Herrschaftssysteme.[5] Alle drei Modelle haben einiges für sich, aber keines der drei Modelle lässt sich – abgesehen von Einzelbeispielen – belegen.

Die unsichere Chronologie und die Unsicherheiten hinsichtlich der Beziehungen zwischen den einzelnen Königen erschweren die Rekonstruktion der baktrischen Geschichte erheblich. Da sich mit Hilfe der zur Zeit verfügbaren Quellen keine sicheren Aussagen zur Organisation der baktrischen Herrschaft treffen lassen, können im folgenden lediglich einige grundsätzliche Überlegungen zur Rekonstruktion der Chronologie formuliert werden. Das Ziel ist nicht, eine komplette Chronologie aller baktrischen Könige zu präsentieren, sondern die mit einiger Sicherheit zu erzielenden Ergebnisse zusammenzutragen. Ich werde dazu in drei Schritten vorgehen. Zunächst möchte ich die Informationen der nichtnumismatischen Zeugnisse kurz zusammenfassen, daran anschliessend die relevanten numismatischen Methoden vorstellen und bewerten und schliesslich meinen eigenen Ansatz zur Rekonstruktion der Chronologie präsentieren.

3 Mitchiner 1975; Bopearachchi 1991.

4 Zuletzt betonte er jedoch stärker die Bedeutung von Überprägungen, O. Bopearachchi, Recent Coin Hoard Evidence on pre-Kushana Chronology, in: M. Alram/D.E. Klimburg-Salter (Hgg.), Coins, Art, and Chronology. Essays on the pre-Islamic History of the Indo-Iranian Borderlands (Wien 1999), S. 122 formulierte folgende Reihenfolge von Methoden: hoards, overstrikes, monogram pattern, geographical distribution, stylistic features.

5 Narain 1989, S. 394, 399, 409 f.

1 Die Nicht-Numismatischen Zeugnisse

Jüngst hat Frank Lee Holt die nicht-numismatischen Zeugnisse zusammengestellt.[6] Für die Frage der Chronologie bieten Polybios, Strabon und Pompeius Trogus bzw. Justin einige Hinweise.[7] Darüber hinaus liefern aber auch indische[8] und chinesische[9] Quellen Informationen. Unter den ohnehin nicht zahlreichen Inschriften sind lediglich eine Abrechnung und eine Steuerquittung für die Chronologie von Interesse.

Daraus ergibt sich etwa folgendes Bild: Um 250 sagte sich Diodotos, der Satrap von Baktrien, von der seleukidischen Herrschaft los und nahm den Königstitel an.[10] Er hinterliess die Herrschaft seinem gleichnamigen Sohn,[11] gegen den Euthydemos (I.) usurpierte.[12] Als Antiochos III. 208 versuchte, Baktrien wieder in den seleukidischen Herrschaftsverband einzugliedern, widerstand Euthydemos zwei Jahre lang, wurde schliesslich von Antiochos III. in seiner Königswürde bestätigt und sein Sohn Demetrios mit einer Tochter Antiochos' III. verlobt.[13] Das baktrische Herrschaftsgebiet konnte in der Folge vergrössert werden.

Die Könige Demetrios, Apollodotos und Menandros unternahmen Feldzüge in Indien, wobei einer der Feldzüge entlang des Ganges bis zur alten Maurya-Hauptstadt Pataliputra und ein weiterer bis zur Indusmündung führte.[14] Dadurch konn-

6 F.L. Holt, Thundering Zeus. The Making of Hellenistic Bactria (Berkeley-Los Angeles-London 1999), S. 174-184.

7 Strabon benutzte wahrscheinlich Aristobulos [um 300 v. Chr.], der auch von Arrian herangezogen wurde, und die Parthica des Apollodoros.

8 Unter den indischen Zeugnissen ist besonders das Kapitel Yuga-purāna des Gārgī Samhitā (astrologisches Werk des 1.-3. Jh. n. Chr.) hervorzuheben, das historische Prophezeiungen enthält, unter anderem zum griechischen Feldzug gegen Pataliputra, der angeblich aufgrund innerer Streitigkeiten abgebrochen wurde (Z. 114f.: « As a result of internal tensions, there will no doubt break out a terrible and extremely violent war in their own ranks. » – Übersetzung nach E. Seldeslachts, The end of the road for the Indo-Greeks?, Iranica Antiqua 39, 2004, S. 268. Siehe auch Pantañjali (Narain 1989, 409). In den Mahābhārata 1.139.23 wird darüber hinaus ein König Dattamitra erwähnt, der üblicherweise als Demetrios gedeutet wird; siehe etwa G. Roth, The Physical Presence of the Buddha and its Representation in Buddhist Literature, in: M. Yaldiz/ W. Lobo (Hgg.), Investigating Indian Art. Proceedings of a Symposium on the Development of early Buddhist and Hindu Iconography held at the Museum of Indian Art Berlin in May 1986 (Berlin 1987), S. 301.

9 V.a. Shiji (Anfang 1. Jh. v. Chr.) und Han Shou (1. Jh. n. Chr.); siehe dazu W. Posch, Baktrien zwischen Griechen und Kuschan. Untersuchungen zu kulturellen und historischen Problemen einer Übergangsphase. Mit einem textkritischen Exkurs zum Shiji 123 (Wiesbaden 1995), S. 54-65.

10 Iust. 41.4.5.

11 Iust. 41.4.9.

12 Pol. 10.49 (allerdings Diodotos nicht namentlich genannt).

13 Pol. 10.49 und 11.34; Demetrios, der Sohn des Euthydemos, ist noch ein Jüngling (νεανίσκος).

14 Strab. 11.11.1 (Apollodotos und Menandros) und 15.1.27; aufgrund innerer Unruhen aber Rückzug (*Gārgī Samhitā*); Pomp. Trog. prol. 41 (Apollodotos und Menandros).

te das baktrische Herrschaftsgebiet weiter ausgedehnt werden.[15] Justin berichtet, dass Eukratides (I.) etwa im Jahr 171 erfolgreich gegen Demetrios (II.), den «König der Inder» (*rex Indorum*), usurpierte,[16] später aber von seinem Sohn, den er zum Mitherrscher ernannt hatte, ermordet wurde.[17]

In diese Zeit fällt auch die archäologisch belegte Zerstörung von Aï Khanoum.[18] Die unbekannte Ära einer Datierungsangabe «im 24. Jahr» (‹ἔτους κδ› . [–]), auf einem Ölgefäss, das in Aï Khanoum gefunden wurde, wird üblicherweise mit Eukratides I. in Verbindung gebracht. Da sich Eukratides gegen 171 zum König aufschwang, wird aus dieser Datierungsangabe sowie den Zerstörungshorizonten geschlossen, dass Aï Khanoum in dessen 24. Jahr, also 148, noch bestand und – wie auch die archäologischen Befunde nahe legen – gegen 145 zerstört wurde.[19]

Die griechisch-baktrischen Könige verloren zunehmend die Kontrolle über die Gebiete nördlich des Hindukusch und beherrschten schliesslich nur noch Teile Nord-West-Indiens. Sie werden ab diesem Zeitpunkt zumeist als Indo-Griechen bezeichnet.

Für diese Entwicklung waren vor allem Feldzüge der Saken und anderer Reiternomaden verantwortlich, die von Norden her in baktrisches Gebiet eindrangen. Der Herrschaftsbeginn der sakischen Könige Maues und Azes lässt sich mit Hilfe der literarischen und epigraphischen Überlieferung auf das Jahr 94 bzw. 58 v. Chr. datieren.[20] Für die Datierung der baktrischen bzw. indo-griechischen Könige sind diese Daten wichtige Fixpunkte.

Aus einer Steuerquittung, die 1994 publiziert wurde, sind darüber hinaus die Könige Theos Antimachos, Eumenes und ein weiterer Antimachos belegt, die offenbar gleichzeitig herrschten.[21] Die Datierungsangabe «im vierten Jahr» (ἔτους

15 Im ersten Jh. nach Chr. liefen in Barygaza, der für den Handel mit dem Westen damals wichtigsten indischen Stadt, noch immer Münzen des Menandros um, aber auch solche des Apollodotos: Peripl. maris Erythr. 47.

16 Iust. 41.6.1-4. Während die ältere Forschung annahm, bei diesem Demetrios handele es sich um Demetrios I., ist sich die jüngere Forschung inzwischen weitgehend darin einig, dass es sich um Demetrios II. handelt; siehe zuletzt SELDESLACHTS 2004 (oben Anm. 8), S. 251. Dezidiert für eine Identifizierung mit Demetrios I. sprach sich dagegen WILSON 2003, S. 18 aus. Erklärt werden müsste dann aber, weshalb Eukratides I. eine Reihe von Beizeichen in seiner zweiten Emission – wohl direkt – von Demetrios II. übernahm, diesem also in den entsprechenden Prägestätten anscheinend nachfolgte.

17 Iust. 41.6.5.

18 Vgl. auch Shiji 123 und Hanshu 96A14b, nach Zhang Qian (chin. Gesandter zu den Yüeh-Chi).

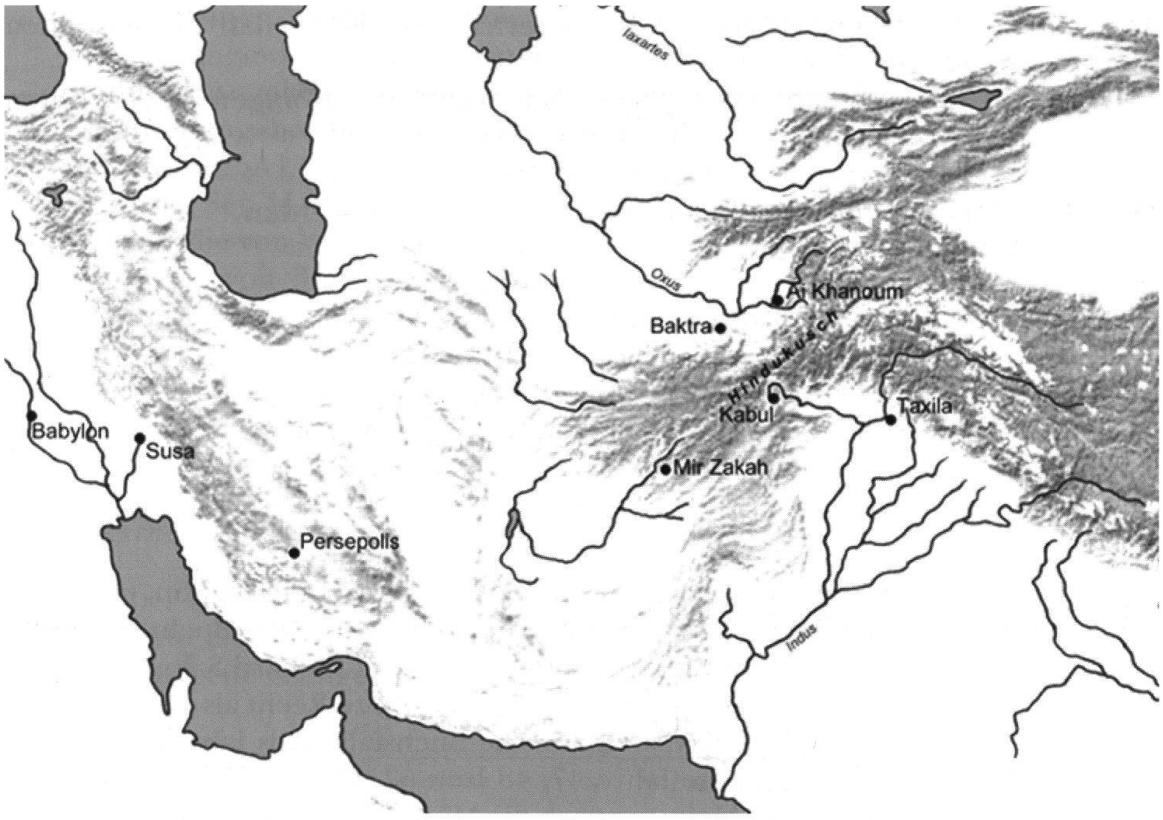
19 Siehe etwa P. BERNARD, Fouilles d'Aï Khanoum IV. Les monnaies hors trésors. Questions d'histoire gréco-bactrienne (Paris 1985), S. 99-102 und CL. RAPIN, Greeks in Afghanistan: Aï Khanum, in: J.-P. DESCŒUDRES (Hg.), Greek Colonists and Native Populations. Proceedings of the First Australian Congress of Classical Archaeology held in honour of Emeritus Professor A.D. Trendall. Sydney July 1985 (Oxford 1990), S. 336. Skeptisch: NARAIN 1989, S. 403.

20 G. FUSSMAN, Nouvelles inscriptions Sáka: Ère d'Eucratide, ère d'Azès, ère Vikrama, ère de Kaniṣka, Bulletin de l'école Française d'extrême-Orient (BEFEO) 67, 1980, S. 34.

21 J.R. REA, R.C. SENIOR und A.S. HOLLIS, A Tax Receipt from Hellenistic Bactria, ZPE 104, 1994, S. 261-280.

δ) wird üblicherweise auf die Herrschaftsjahre Antimachos' I. bezogen. Auf einem Inschriftenpfeiler aus Besnagar wird schliesslich eine Gesandtschaft eines Königs Antialkidas genannt.[22]

Somit lassen sich mit Hilfe der literarischen und epigraphischen Überlieferung zwar 11 baktrische Könige namentlich benennen, aber nur drei der Könige einigermassen sicher datieren.[23]



Karte Baktriens

22 Siehe etwa R.B. WHITEHEAD, Commentary on Rare and Unique Coins, in: J. MARSHALL, Taxila. An illustrated account of archeological excavations carried out at Taxila under the orders of the government of India between the years 1913 and 1934 (Cambridge 1951), S. 831, und A.K. NARAIN, The Indo-Greeks (Oxford 1957), pl. VI. Brāhmī-Inschrift:

> « This Garuda pillar of Vāsudeva, the god of gods, was erected by Heliodorus, a Bhāgavata (i.e. a worshipper of Visnu), the son of Dion and an inhabitant of Taxila, who came as Greek Ambassador from the Great King Antialcidas to King Kosiputra (Kautsiputra) Bhābabhadra, the Saviour, then reigning prosperously in the 14th year of his kingship. Three immortal precepts when practise lead to heaven – self restraint, charity, conscientiousness ».

23 Bei den literarisch belegten Demetrioi handelt es sich sehr wahrscheinlich um mindestens zwei Könige gleichen Namens; siehe oben Anm. 16. Daher sind eigentlich 12 Könige literarisch belegt. Da die Demetrioi nur mit Hilfe der Münzen unterschieden werden könnten, dürfte es aber legitim sein, sie hier als einen einzigen literarisch belegten König zu zählen.

2 *Numismatische Zeugnisse*

Neben diesen 11 Königen sind – wie bereits erwähnt – mindestens 34 weitere Könige nur durch ihre Münzen belegt. In drei Bereichen lassen sich mit Hilfe der Münzen wichtige Erkenntnisse gewinnen:

1. bei der relativen Abfolge der Könige
2. bei der relativen Chronologie innerhalb der Herrschaft der einzelnen Könige
3. bei der Abgrenzung der von den jeweiligen Königen beherrschten Gebiete.

Diese drei Aspekte sollen im folgenden näher betrachtet werden.

2.1. *Rekonstruktion der relativen Abfolge der Könige*

Für die Rekonstruktion der relativen Abfolge der baktrischen Könige können insgesamt 9 Methoden herangezogen werden.[24]

2.1.1. *Fest datierte Münzen*

Kürzlich hat François Widemann zwei Emissionen des Platon und eine Emission des Heliokles I. besprochen, die im Abschnitt die Buchstaben MZ, MH bzw. NZ tragen.[25] In Kombination mit der von Richard Salomon jüngst entdeckten Existenz einer Yavana-Ära, die er wohl zu Recht als «griechische» Ära deutet,[26] interpretiert Widemann die Buchstaben als Jahreszahlen dieser Yavana-Ära, also als die Jahre 47, 48 bzw. 57. Da die Yavana-Ära 186/5 begann, müssen seiner Meinung nach die Münzen in die Jahre 139/8, 138/7 bzw. 129/8 datiert werden. Platon hätte demnach mindestens 139/8 und 138/7 geherrscht, Heliokles I. zumindest im Jahr 129/8. Da das Jahr 186/5 dem Jahr 1 der Yavana-Ära entspricht, müssten die umgerechneten Jahreszahlen jeweils um ein Jahr zurückverlegt werden!

Sollte diese Deutung richtig sein, stellt sich allerdings die Frage, ob die Jahresangabe auf dem bereits erwähnten Ölgefäss aus Aï Khanoum wie bisher üblich als Zählung der Herrschaftsjahre des Eukratides I. zu deuten ist oder sich nicht ebenfalls auf die Yavana-Ära bezieht und dann das Jahr

[24] Untersuchungen der Stempelstellung, die zuweilen Hinweise auf die Datierung geben können, helfen im Fall der baktrischen Könige kaum weiter, da nach Euthydemos I. alle Münzen seitenwendig sind.

[25] Fr. Widemann, Monnaies datées de la Bactriane grecque, BSFN 60, 2005, S. 82-88.

[26] R. Salomon, The Indo-Greek era of 186/5 in a Buddhist Reliquary Inscription, in: O. Bopearachchi (Hg.), Afghanistan, ancien carrefour de l'Orient et de l'Occident. Actes du colloque de Montpellier 2003 (nach Widemann 2005, S. 82 Anm. 2).

163/2 statt 148 ergibt. Unter diesen Umständen müsste man sich gegebenenfalls über die Datierung des archäologischen Befundes nochmals Gedanken machen. Das könnte – nach Überprüfung – dagegen sprechen, die Datierungsangabe des Ölgefässes auf die Yavana-Ära zu beziehen. Darüber hinaus ist zu überlegen, ob nicht auch die Datierung der Steuerquittung (ἔτους δ) eine Datierungsangabe nach der Yavana-Ära darstellt. Sie wäre dann im Jahr 183/2 ausgestellt worden.

Auf einen möglichen Einwand gegen die Deutung Widemanns hat er selbst hingewiesen. Zu Beginn seiner Überlegungen macht er deutlich, dass andere Angaben auf baktrischen Münzen, die ebenfalls als Zahlen bzw. Datumsangaben gedeutet werden könnten (ΔΙ=14? [Euthydemos, Bop. Sér. 22B und 25A], ΕΙ=15? [Apollodotos I., Bop. Sér. 6D] und ΠΓ=83? [Heliokles I., Bop. Sér. 1J und K sowie 2D und E]) keine Jahresangaben sein können.

Für die von Widemann vorgeschlagene Deutung spricht aber zumindest, dass die von ihm rekonstruierte Datierung der drei Emissionen keinen anderen sicheren oder wahrscheinlichen Daten für die Herrschaft Platons bzw. Heliokles' I. widerspricht, vielmehr insbesondere zu der durch andere Hinweise zu rekonstruierenden Herrschaftszeit des Heliokles I. passt. Vorläufig werden aber Zweifel bleiben müssen.

2.1.2. *Erinnerungsmünzen*

Dabei handelt es sich um Prägungen von Antimachos Theos und Agathokles für entweder sicher oder doch mit grösster Wahrscheinlichkeit bereits verstorbene Könige.

erinnerter König	*Antimachos Theos*	*Agathokles*
Alexander d.Gr.		x
Antiochos II.		x
Diodotos I.	x	x
Diodotos II.		x
Euthydemos	x	x
Demetrios		x
Pantaleon		x

Daraus ergibt sich, dass Antimachos Theos nach Euthydemos herrschte,[27] Agathokles zumindest nach Demetrios, wohl dem Sohn des Euthydemos,[28] da unklar ist, wie die Herrschaft des Pantaleon im Verhältnis zu Euthydemos und Demetrios zu datieren ist.

Abb. 1 Antimachos für Euthydemos I.

2.1.3. *Überprägungen*

Mit Hilfe der Überprägungen kann sicher ausgeschlossen werden, dass ein König, dessen Münzen überprägt wurden, seine Herrschaft nach dem Ende desjenigen Königs begann, der die Münzen überprägen liess. Beide Könige könnten phasenweise aber auch gleichzeitig geherrscht haben.

Abb. 2 Überprägung des Apollodotos über Eukratides I.;
markiert sind die Legendenreste der ursprünglichen Prägung

1989 hatte O. Bopearachchi 24 ihm damals bekannte Überprägungen zusammengestellt.[29] Nicht zuletzt durch die Raubgrabungen und Zufallsfunde, die aufgrund der politischen Wirren der letzten Jahre auf dem Boden

27 Der in der bereits erwähnten Steuerquittung (Anm. 21) genannte und mit diesem Antimachos Theos allem Anschein nach identische König herrschte gemeinsam mit Eumenes und einem weiteren Antimachos, nicht aber mit Euthydemos. Euthydemos müsste zum Zeitpunkt der Steuerquittung (= 4. Jahr der Herrschaft des Antimachos Theos) bereits nicht mehr an der Herrschaft, also wohl verstorben gewesen sein.

28 Zumindest spricht alles dafür, dass es sich bei dem erinnerten Demetrios um den Sohn des Euthydemos handelte, der üblicherweise als Demetrios I. bezeichnet wird; s. etwa Bopearachchi 1991, S. 51-55.

29 Siehe Bopearachchi, Surfrappes.

Afghanistans gemacht wurden, hat sich die Anzahl inzwischen etwa verdoppelt. Da Überprägungen ein zuverlässiges Mittel sind, um Vor- oder Gleichzeitigkeit zu belegen, und angesichts der ständig steigenden Anzahl von Überprägungen kommt ihnen ein besonderes Gewicht für die Rekonstruktion der Chronologie zu.

Überprägung durch	*auf*	*Beleg*
Antialkidas	Lysias	MITCHINER 108, BOPEARACHCHI, RN 1989, S. 64 f, 2
Eukratides I.	Antialkidas	MITCHINER 66 und 108
Apollodotos I.	Eukratides I.	Gorny & Mosch 130, 2004, 1698
Menandros I.	Zoïlos I.	CNG 37, 1996, 825; SENIOR, ONS 150, 1996, 12
Agathokleia	Menandros I.	O. BOPEARACHCHI, Vortrag Kongress Madrid 18.9.2003
Agathokleia	Diomedes	BOPEARACHCHI, ONS 172, 2002, S. 13 f.
Straton I.	Lysias	R. SENIOR, ONS 151, 1997, 10
Straton I.	Menandros I.	CNG 60, 2002, 1118
Heliokles I.	Antialkidas	MITCHINER 108
Heliokles I.	Eukratides I.	Berlin, Prokesch-Osten
Heliokles I.	Hermaios	BOPEARACHCHI 1998, 206[30]
Heliokles I.	Agathokleia	MITCHINER 108
Heliokles I.	Straton I.	MITCHINER 108
Philoxenos	Straton I.	CNG 63, 2003, 962
Epandros	Straton I.	BOPEARACHCHI, Surfrappes, S. 65-66, 13
Epandros	Philoxenos	BOPEARACHCHI, Surfrappes, S. 65, 12
Artemidoros	Hermaios	SENIOR 2001, 35 (3 Ex.)
Heliokles II.	Antialkidas	BOPEARACHCHI, Surfrappes, S. 59, 9
Heliokles II.	Eukratides I.	O. BOPEARACHCHI, Vortrag Kongress Madrid 18.9.2003
Heliokles II.	Menandros	München, Staatl. Münzsammlung (acc. 2001/23); Künker 94, 2004, 1526
Heliokles II.	Hermaios	BOPEARACHCHI, ONS 169, 2001, S. 19; SENIOR 2001, 26
Heliokles II.	Agathokleia	D. MACDONALD, ONS 150, 1996, S. 11-12
Heliokles II.	Straton I.	BOPEARACHCHI, Surfrappes, S. 55-58, 3-8
Heliokles II.	Philoxenos	BOPEARACHCHI, Surfrappes, S. 60-63, 10; BOPEARACHCHI, 1991, 100; CNG 38, 1996, 528
Amyntas	Epandros	CNG 64, 2003, 551

30 O. BOPEARACHCHI, Foreign Powers in Ancient Northern India from the Bactrian Greeks until the Time of the Early Kushans, in: O. BOPEARACHCHI/W. PIEPER (Hgg.), Ancient Indian Coins (Turnhout 1998), S. 177-289.

Amyntas	Heliokles II.	R. Senior/S. Mirza, ONS 149, 1996, 5
Archebios	Straton I.	Bopearachchi, Surfrappes, S. 68 f., 14[31]
Archebios	Epandros	R. Senior, ONS 175, 2003, 11
Archebios	Peukolaos	Bopearachchi, Surfrappes, S. 71 f., 16-17
Telephos	Archebios	Bopearachchi, Surfrappes, S. 211
Apollodotos II.	Maues	Bopearachchi, Surfrappes, S. 72, 18; Senior 2001, 26
Zoïlos II.	Apollodotos II.	Bopearachchi, Surfrappes, S. 74-76, 19-21
Azes	Artemidoros	CNG 60, 2002, 1141
Azes	Apollodotos II.	Bopearachchi, Surfrappes, S. 76, 22
Azes	Hippostratos	Bopearachchi, Surfrappes, S. 77 f., 23 f.

Bopearachchi 1998, siehe Anm. 30
Senior 2001, siehe Anm. 34

2.1.4. *Stempelkopplungen*

Auch Stempelkopplungen belegen in der Regel zeitliche Nähe. Bei den beiden einzigen Stempelkopplungen zwischen Münzen baktrischer Könige handelt es sich um Kopplungen zwischen Stempeln des Lysias und des Antialkidas.[32]

Abb. 3 Vorderseite Lysias – Rückseite Antialkidas

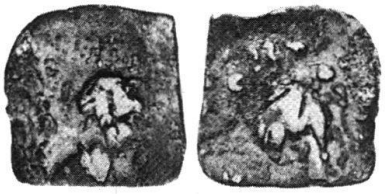


Abb. 4 Vorderseite Antialkidas – Rückseite Lysias

2.1.5. *Verwandtschaftsbeziehungen*

Auch Verwandtschaftsbeziehungen können für die Datierung herangezogen werden. Auf die literarisch belegten Vater-Sohn-Beziehungen wurde bereits hingewiesen. Die in der ebenfalls bereits erwähnten Steuerquittung genannten Könige Theos Antimachos, Eumenes und Antimachos standen sehr wahrscheinlich ebenfalls in einem Verwandtschaftsverhältnis. Darüber hinaus geben auch die Münzen selbst in zwei Fällen Hinweise auf Verwandtschaftsbeziehungen. Zum einen erscheint Straton I. als Sohn von Agatho-

31 Bopearachchi, Surfrappes, S. 69-71, Nr. 15 erwähnt eine Überprägung von Archebios, wobei er sich nicht sicher ist, in wessen Namen die ursprüngliche Münze geprägt wurde; er vermutet Zoïlos I.

32 Bopearachchi 1991, S. 280.

kleia.[33] In einem weiteren Fall bezeichnet sich Artemidoros als Sohn des Maues.[34] Allerdings ist nicht klar, ob es sich dabei um eine blutsverwandtschaftliche Beziehung handelt oder um eine Sohnschaft im übertragenen Sinn – etwa um die Herrschaft zu legitimieren. In jedem Fall lässt sich daraus aber Gleich- bzw. Nachzeitigkeit ableiten.

2.1.6. *Kopien von Darstellungen oder ikonographischen Besonderheiten*

Auch Kopien von Darstellungen bzw. ikonographischen Besonderheiten erlauben in einigen Fällen Rückschlüsse auf die Datierung. Allerdings ist für die Frage von Kopien zunächst zu klären, welcher der beiden betroffenen Könige zuerst und welcher danach herrschte. Für die Frage nach der Chronologie sind Kopien von Darstellungen daher häufig problematisch. Allerdings gibt es Ausnahmen. So änderte beispielsweise Eukratides I. mit der Annahme des Epithetons *megas* die Darstellung seiner Münzen, wobei insbesondere die Verteilung der Legende geändert wurde, damit das neue Epitheton untergebracht werden konnte. Auf einer Gold-Sonderprägung im Gewicht von 169,20 Gramm ist deutlich zu erkennen, dass der Stempelschneider die neue Legende zunächst ober- und unterhalb der Rückseitendarstellung in zwei waagerechten Linien anordnen wollte. Da der Platz nicht ausreichte bzw. das Ergebnis unbefriedigend war, entschied er sich dafür, die obere Legende zu entfernen und erneut halbrund anzubringen.[35] Diese Legendenanordnung wurde von anderen Königen kopiert, woraus sich Nachzeitigkeit ableiten lässt.

Abb. 5 Eukratides I., 20-facher Goldstater (das *Eukratideion*)

33 *Ibid.*, S. 251-253.

34 R. Senior, Indo-Scythian Coins and History (London 2001), S. 28: *rajadirajasa Moasaputrasa Artemidorasa.*

35 Bopearachchi 1991, S. 69 und Taf. 16, 25.

2.1.7. *Münzschätze*

Insgesamt sind – soweit ich sehe – 83 Schatzfunde mit baktrischen Münzen bekannt.[36] Listet man diese Schatzfunde und die darin enthaltenen Könige auf, wird deutlich, dass einige Könige in einer solchen Liste verschoben oder vertauscht werden können, ohne dass sich dadurch Widersprüche zum Befund der Münzschätze ergeben. Insgesamt können Münzschätze aber dennoch eine grobe Datierung ermöglichen, da in der Regel Münzen zeitlich nahe stehender Könige zusammen gefunden werden.

2.1.8. *Stilistische Unterschiede*

Auch stilistische Unterschiede können zuweilen Hinweise auf die Datierung liefern. Allerdings lassen sich deutliche stilistische Unterschiede auch zwischen einzelnen Prägestätten feststellen, wie diese beiden Münzen des Diomedes veranschaulichen sollen.

Abb. 6 Attisches Tetradrachmon des Diomedes

Abb. 7 Tetradrachmon (indischer Standard) des Diomedes

Wenn man stilistische Überlegungen als Datierungskriterium heranziehen möchte, wird man daher nur durch einen lokalen Stilvergleich zu verwertbaren Ergebnissen gelangen. Aber auch dann lassen sich nur grobe Datierungshinweise erzielen.[37]

36 Hier sollen und können nicht alle Münzschätze im einzelnen genannt werden. Verwiesen sei vor allem auf IGCH 1821-1871; Marshall 1951 (Anm. 22), S. 751-794; R. Curiel/D. Schlumberger, Trésors monétaires d'Afghanistan (Paris 1953), S. 67-92; CH II, 1976, 88 sowie 117-118; CH III, 1977, 53; O. Bopearachchi, Découvertes récentes de trésors indo-grecs: nouvelles données historiques, CRAI 1995, S. 611-629; *ders.* 1999 (oben Anm. 4), S. 109-113; *ders.*, Trésors monétaires pré-Kushans trouvés en Afghanistan et au Pakistan, in: B. Kluge/B. Weisser (Hgg.), XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten – Proceedings – Actes (Berlin 2000), S. 239-243; Senior 2001 (oben Anm. 34), 180 f.

37 Vgl. etwa die Stilvergleiche, die Wilson 2003, S. 18-20 anhand der Randgestaltung und Diademenden durchgeführt hat, die aber nur eine ungefähre zeitliche Nähe wahrscheinlich machen können. Aufschlussreich ist seine Unsicherheit in Bezug auf die

2.1.9. *Buchstabenformen*

Buchstabenformen wurden in der bisherigen Forschung zu Recht nur selten als Datierungskriterium ins Spiel gebracht. Die zweisprachigen baktrischen Münzen tragen neben der griechischen Legende der Vorderseite auf der Rückseite zumeist eine inhaltsähnliche Legende in Kharoshthi.[38] Diese Schrift wurde zwischen dem 3. Jh. v. und dem 5. Jh. n. Chr. vor allem in Nordwestindien benutzt. Die Kharoshthi-Legenden lassen sich leicht in zwei Gruppen unterteilen. Solche, bei denen das *ma* (𐨩) und das *ha* (𐨨) des Legendenanfangs *maharajasa* (= des Königs) einen Unterpunkt aufweisen, und Legendenformen ohne diesen Punkt. Es ist jedoch nicht immer klar, ob es sich dabei um chronologische oder geographische Differenzierungen handelt. Das gleiche gilt für die unterschiedlichen Formen griechischer Buchstaben.

Abb. 8

Abb. 9

Die neun Methoden besitzen demnach eine jeweils sehr unterschiedliche Bedeutung. Die ersten fünf Methoden liefern unstrittige Ergebnisse, die übrigen vier Methoden sind dagegen von weiteren Voraussetzungen abhängig oder bieten jeweils nur grobe Hinweise und können daher nur von sekundärer Bedeutung sein. Bei der Rekonstruktion der relativen Chronologie sollte zwischen beiden Gruppen von Methoden deutlich unterschieden werden.

In den letzten Jahren wurde – mit Verbreiterung der Materialbasis – die Bedeutung der Überprägungen verstärkt betont, wie die jüngsten Publikationen von Senior und Bopearachchi deutlich machen.[39] Dennoch werden bei den Versuchen, die relative Chronologie der Könige zu rekonstruieren, nach wie vor alle Methoden zumeist ungewichtet kombiniert. Das ist der Grund dafür, dass selbst die neuesten Rekonstruktionen durch die jüngsten Münzfunde hinfällig geworden sind.[40] Die notwendigen Veränderungen

Frage, ob Eukratides I. die Randgestaltung von Demetrios I. übernahm oder umgekehrt, sowie sein Hinweis darauf, dass die Unterschiede auch mit unterschiedlichen Prägestätten und Stempelschneidern erklärt werden könnten (S. 19).

38 Zuweilen finden sich auch Legenden in Brahmi (Agathokles und Pantaleon).

39 Siehe etwa Senior 2001 (Anm. 34), S. 35 und Bopearachchi 1999 (Anm. 4), S. 99.

40 O. Bopearachchi hat auf dem Internationalen Numismatikerkongress in Madrid im Jahr 2003 wesentliche Veränderungen an seiner 1991 publizierten Chronologie vorgenommen.

betreffen nicht etwa Zeiträume von wenigen Jahren oder das Vertauschen von einzelnen Königen, vielmehr müssten verschiedene Könige um mehrere Jahrzehnte verschoben werden.

2.2. *Relative Chronologie innerhalb der Prägungen eines Königs*

Die relative Chronologie innerhalb der Prägungen eines Königs lässt sich vor allem mit Hilfe von zwei weiteren Methoden gewinnen.[41]

2.2.1. *Stempeluntersuchungen*

Sie können im Idealfall die relative Abfolge aller Münzen offen legen. Bisher wurde nur für die Prägungen Eukratides' II. eine Analyse der Stempel vorgenommen.[42] Es steht zu hoffen, dass zukünftig weitere Untersuchungen folgen werden.

2.2.2. *Legendenformen*

Eine viel gröbere Gliederung ermöglicht ein Blick auf die Legendenformen, die sich bei einigen Königen im Lauf ihrer Herrschaft veränderten. Ein besonders schönes Beispiel bietet Apollodotos II., dessen Legenden in 4 Gruppen unterteilt werden können. Aus der Steigerung der Epitheta lässt sich eine Reihenfolge ermitteln:[43]

1. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ
2. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ
3. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΚΑΙ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ
4. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ ΚΑΙ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ ΑΠΟΛΛΟ ΔΟΤΟΥ

41 Da die Münzporträts idealisiert sein können, sind m.E. an den Porträts abzulesende Altersstufen als Datierungskriterium nur mit äusserster Vorsicht zu benutzen. Man denke etwa an die Münzprägung des Augustus, der bis zum Schluss sehr jugendlich dargestellt wird. Dennoch hat jüngst Wilson 2003, S. 18 versucht, mit Hilfe der Altersstufen auf den Münzen Euthydemos' I. dessen Herrschaftsdauer zu schätzen.

42 N.M. Smirnova, On the Style of Eucratides II' Coins, in: Monety i Medali, Moskau 1996, S. 41-67 (russisch mit englischer Zusammenfassung).

43 Auch die Legenden Stratons I. lassen sich in ähnlicher Weise in eine Reihenfolge bringen; siehe bereits A.D.H. Bivar, Indo-Bactrian Problems, NC 1965, S. 85:

I: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ – *maharajasa tratarasa Stratasa;*
IIa: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ – *maharajasa tratasara dhramikasa Stratasa;*
IIb: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΚΑΙ ΔΙΚΑΙΟΣ ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ – *maharajasa tratasara dhramikasa Stratasa;*
III: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΔΙΚΑΙΟΣ ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ – *maharajasa tratasara dhramikasa Stratasa;*
IV: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ – *maharajasa pracachasa tratarasa Stratasa.*

2.3. *Herrschaftsgebiete*

Im Zusammenhang mit Stil und Buchstabenformen war bereits die enge Verquickung zwischen Datierung und Lokalisierung deutlich geworden. Insgesamt können für die Lokalisierung sechs Methoden herangezogen werden.

2.3.1. *Fundorte*

Das wichtigste Kriterium sind Fundorte. Allerdings finden sich an wichtigen politischen und religiösen Zentren wie Baktra, Taxila und Mir Zakah Münzen fast aller Prägeorte und Zeiten, so dass sie als Fundorte im Hinblick auf die Rekonstruktion der Herrschaftsgebiete nicht überbewertet werden sollten. Zudem ist zu berücksichtigen, dass Gold- und Silbermünzen in der Regel eine weitere Verbreitung fanden als Münzen aus unedlem Metall.
Eine detaillierte Analyse soll hier unterbleiben. Wesentliche Aspekte finden sich bei MITCHINER 1975 und BOPEARACHCHI 1991.

2.3.2. *Nominalsysteme*

Grundsätzlich lassen sich zwei Gruppen von baktrischen Münzen unterscheiden: Münzen, die lediglich eine griechische Legende tragen, und solche, die neben der griechischen auch eine Kharoshthi-Version aufweisen. Diese Münzen unterscheiden sich nicht nur bezüglich der Legendenform, sondern auch in bezug auf die zugrunde liegenden Nominalsysteme. Die rein griechischsprachigen Münzen folgen dem attischen Gewichtssystem, die zweisprachigen Münzen in der Regel lokalen indischen Systemen.[44] Die Grenze zwischen dem attischen und den indischen Gewichtssystemen bildet der Hindukusch. Prägte ein König nur zweisprachige Münzen, ist es somit sehr wahrscheinlich, dass er lediglich südlich des Hindukusch herrschte. Allerdings ist angesichts der ungeklärten Organisation der baktrischen Königtümer nicht auszuschliessen, dass beispielsweise ein verbündeter, verwandter oder befreundeter König, der (auch) nördlich des Hindukusch herrschte, rein griechischsprachige und dem attischen Gewichtsstandard folgende Münzen für einen lediglich südlich des Hindukusch herrschenden König prägen liess, ähnlich wie die Mitglieder der Tetrarchie oder die Söhne Constantins d.Gr. in ihren Münzprägestätten auch jeweils im Namen der anderen Tetrarchen bzw. Brüder prägten.[45]

[44] Auf den Vorratsgefässen aus Aï Khanoum erscheint mehrfach das Wort *kasapana* (nach CL. RAPIN, Les inscriptions économiques de la trésorerie hellénistique d'Aï Khanoum (Afghanistan), BCH 107, 1983, S. 365 mittel-indisch: *kashapana* = punch marked coins), einmal als *kasapana taxaena* (RAPIN Nr. 4), einmal als *kasapana nandena* (Nr. 8d).

[45] Die attischen Tetradrachmen Apollodotos' I. (BOPEARACHCHI 1991, sér. 1) könnten auf diese Weise zu erklären sein – wenn der dort genannte König mit dem üblicherweise als Apollodotos I. bezeichneten König überhaupt identisch ist.

2.3.3. *Beizeichen*

Ein zentrales, aber sehr umstrittenes Kriterium zur Lokalisierung von Prägungen sind die auf fast allen Münzen angebrachten Beizeichen. Diese Zeichen finden sich in gleicher Form zum Teil über Jahrzehnte hinweg, so dass sie sicher nicht mit Einzelpersonen verbunden werden können. Wahrscheinlich handelt es sich um Kontrollzeichen von Prägestätten. Insgesamt sind rund 400 Zeichen und Zeichenkombinationen bekannt.[46] Umstritten ist jedoch nach wie vor, wie viele Münzstätten man annehmen darf und wie die Zeichen auf diese Münzstätten zu verteilen sind.[47] Zudem scheinen einige Beizeichen im Lauf der Zeit «gewandert» zu sein.[48] Hinweise auf eine Verortung der Beizeichen geben in erster Linie Kleingeldfunde.

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang eine kürzlich im Münzhandel aufgetauchte Prägung des Philoxenos. Auf der Rückseite erkennt man, dass das ursprüngliche Beizeichen ϕ durch ein Σ ersetzt wurde. Beide Beizeichen müssen demnach in derselben Prägestätte verwendet worden sein.

Abb. 10 Philoxenos, Typ Bopearachchi 1991 sér. 10

46 Siehe etwa die Liste bei Bopearachchi 1991, 450 f.

47 Siehe etwa zur Frage, ob Aï Khanoum eine eigene Prägestätte beherbergte: P. Bernard/O. Guillaume, Monnaies inédites de la Bactriane grecque à Aï Khanoum (Afghanistan), RN 22, 1980, S. 9-32 (pro); F.L. Holt, The Euthydemid Coinage of Bactria: Further Hoard Evidence from Aï Khanoum, RN 23, 1981, 30 (wenn überhaupt, dann nur Aes); P. Bernard, Fouilles d'Aï Khanoum IV. Les monnaies hors trésors. Questions d'histoire gréco-bactrienne (Paris 1985), S. 83 (pro; wegen Schrötlingsfunden in Aï Khanoum); darüber hinaus: Bivar 1965 (oben Anm. 43), S. 89 (6 Prägestätten für Straton I.); Holt 1999 (oben Anm. 6), S. 91 f. (nur zwei Prägestätten unter Diodotos I. und II.) und S. 124 f. (pro Aï Khanoum als Prägestätte).

48 Etwa Beizeichen Bopearachchi 1991, Nr. 62 (ϟ), das bereits von Euthydemos I. – also wohl nördlich des Hindukusch – verwendet wurde, aber auch noch von solchen Königen, die mit grösster Wahrscheinlichkeit nur südlich des Hindukusch herrschten (Lysias, Polyxenos, Philoxenos, Diomedes und Archebios).

2.3.4 *Darstellungen*

Einige wenige Münzen zeigen Darstellungen lokaler Gottheiten. Eine postume Prägung des Eukratides trägt zudem die erklärende Legende «Der Gott der Stadt Kapisi», so dass es sehr wahrscheinlich ist, dass diese Münzen in Kapisa, rund 20 Kilometer nördlich von Kabul, geprägt wurden.[49]

Abb. 11 Eukratides, postum

2.3.5 *Stil*

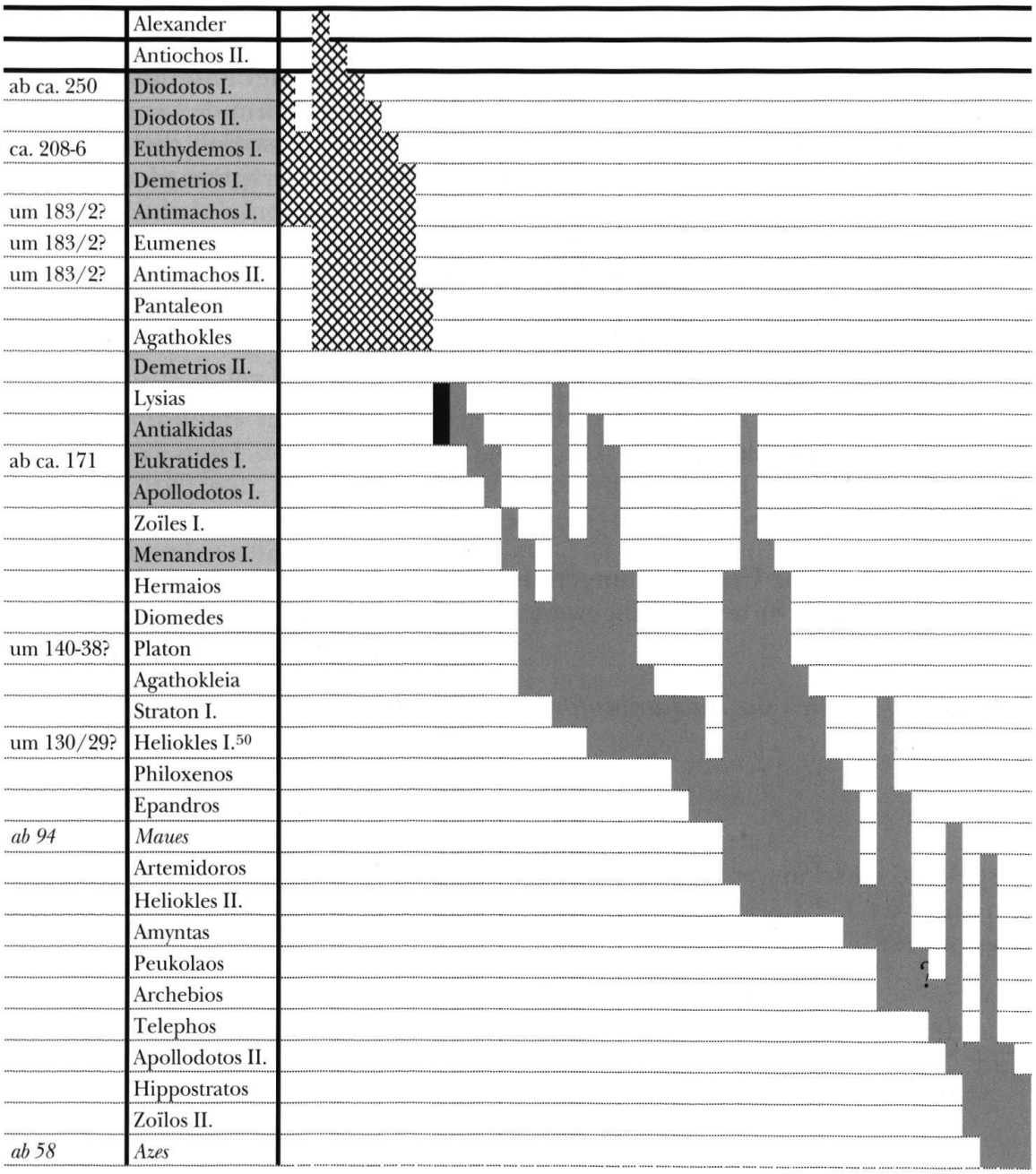
Auf stilistische Untersuchungen und ihre Bedeutung für die Lokalisierung ist oben (2.1.8) bereits hingewiesen worden.

2.3.6 *Das gilt auch für Buchstabenformen (s.o. 2.1.9).*

3 Neuansatz

Ausgehend von den wenigen schriftlichen Zeugnissen und den zuverlässigen, also den unter 2.1.1.-2.1.5. genannten fünf Methoden, möchte ich folgenden Vorschlag präsentieren.

[49] Agathokles AE (Bopearachchi 1991, sér. 9): Samkarshana/Vāsudeva-Krishna, lt. P. Bernard, The Greek Kingdoms of Central Asia, in: J. Harmatta (Hg.), History of Civilizations of Central Asia. Vol. II. The development of sedentary and nomadic civilizations: 700 B.C. to A.D. 250 (Paris 1994), S. 115: Krishna mit Rad = Zeichen der Weltherrschaft) und Balarama (mit Pflug); Brahmi-Legende.



Diese Graphik umfasst zumindest 35 der mindestens 45 baktrischen Könige und die einigermaßen sicher datierbaren Sakenkönige Maues und Azes. Damit lassen sich der Beginn und das Ende dieser relativen Chronologie auch verhältnismäßig sicher absolut datieren.

Grau unterlegt sind diejenigen Könige, die aus literarischen und epigraphischen Zeugnisse bekannt sind. Die Graphik ist so aufgebaut, dass Anfang und Ende der einzelnen Balken jeweils die beiden betroffenen Könige anzeigen. Die Erinnerungs-

50 Bopearachchi, Surfrappes, S. 53-55, Nr. 2 erwähnt eine Überprägung von Heliokles I. über einer Münze des Seleukiden Demetrios II. (1. Regierung: 145-139/8, 2. Regierung: 129-125).

münzen sind kariert, schwarz ist die bereits erwähnte gegenseitige Stempelkopplung, mit grau sind die Überprägungen markiert. Im ersten Fall handelt es sich also um eine Erinnerungsprägung Antimachos' I. für Diodotos I.

Was diese Liste nicht zum Ausdruck bringen kann, sind parallele Herrschaften, wie sie beispielsweise für Lysias, Antialkidas, Eukratides I. und Apollodotos I. wahrscheinlich sind.[51] Darüber hinaus ist die Reihenfolge im Detail zuweilen (noch) nicht sicher. So könnten beispielsweise Hermaios und Diomedes vertauscht werden, ohne dass sich dadurch Widersprüche ergäben.

Bei der Rekonstruktion der Chronologie sollte hier ein Schnitt vorgenommen werden, denn die weiteren Schritte zu einer Feinabstimmung der 33 Könige und der Einbindung der fehlenden Könige können bisher nur mit Hilfe unsichererer Methoden geleistet werden. Neue Erinnerungsmünzen, Stempelkopplungen und Überprägungen können solche Überlegungen – wie in der Vergangenheit häufig geschehen – schnell widerlegen. Die enormen Münzfunde der letzten Jahre ermöglichen es aber, in Bezug auf die Chronologie der baktrischen Könige zu viel sichereren Ergebnissen zu gelangen als die bisherige Forschung. Es steht zu hoffen, dass sich die Chronologie durch künftige Funde zunehmend verdichten lässt und auf diese Weise endlich eine methodisch zuverlässige Basis für eine baktrische Geschichte gelegt werden kann.

Summary

Owing to the lack of literary and epigraphic sources the reconstruction of the history of Bactria widely depends on a reconstruction of the chronological sequence of the Bactrian coinage. From the literary and epigraphic sources we get the names of up to eleven Bactrian kings. The coins provide a range of more than forty-five kings. Various reconstructions try to date and locate the places of production of all coins despite the fact that only little can be said with certainty. For that reason even recent reconstructions differ from each other and have to be adjusted from time to time.

51 Die zeitliche Nähe zwischen Lysias und Antialkidas belegen die bereits erwähnten gegenseitigen Stempelkopplungen. Die Gleichzeitigkeit von Antialkidas und Eukratides ergibt sich aus einer Überprägung des Eukratides über einer Münze des Antialkidas (Mitchiner 1975, S. 66 und 108; also: Eukratides nach Antialkidas), kombiniert mit der Tatsache, dass Antialkidas eine Vorderseitendarstellung (boiotischer Helm) benutzte, die wohl ursprünglich für Eukratides konzipiert wurde (also: Antialkidas nach Eukratides). Auch Apollodotos scheint in etwa diesem Zeitraum geherrscht zu haben, denn er überprägte Münzen des Eukratides, muss also nach etwa 171 geherrscht haben, und eine nahezu stempelfrische Münze des Apollodotos wurde im 145 zerstörten Aï Khanoum gefunden, muss also vor 145 geprägt worden sein: Cl. Rapin, Fouilles d'Aï Khanoum VIII (Paris 1992), pl. 109, 6; die Münze wurde in Raum 109 des Schatzhauses gefunden, dürfte also Teil der durch Gefäss-Graffiti bekannten, dort deponierten Gelder gewesen sein. Zu den Gefäss-Graffiti siehe Rapin S. 97-99.

Therefore it seems necessary to distinguish between the conclusions that can be drawn from the available material with certainty and speculations that cannot be verified. After examining the non-numismatic evidence, the main task consists in evaluating all numismatic methods applied to the analyses of the Bactrian coinage. There are some methods which lead to quite unproblematic conclusions concerning dates (1. dated coins, 2. the so-called pedigree coins, 3. over-strikes, 4. die-links, 5. family links). Further examination is necessary with respect to four more methods (6. copies of coins, 7. coin hoards, 8. style, 9. different forms of letters). In most studies, all nine methods are combined without any discrimination as to their different applicability.

The most important method for the object under discussion is the examination of over-strikes – and nearly every other month a new example turns up on the market. For that reason it is most important to make a clear cut between the quite reliable methods (1.-5.) and the other, more speculative methods, in order to avoid permanent re-reconstruction.

The reconstruction of the areas that were ruled by the Bactrian kings depends on six methods (1. find spots, 2. weight system, 3. mint marks, 4. local reverses, 5. style, 6. different forms of letters). None of these methods can be applied without problems and conclusions have to be drawn with caution.

On the basis of all this it is (only) possible to reconstruct the relative chronology of 33 kings without running the risk of having to work out a new reconstruction every year.

Prof. Dr. Peter Franz Mittag
Universität zu Köln
Institut für Altertumskunde
Albertus-Magnus-Platz
D-50923 Köln
peter.franz.mittag@uni-koeln.de

Abbildungsnachweis

Abb. 1	CNG 60, 2002, 1111
Abb. 2	Gorny & Mosch 130, 2004, 1698
Abb. 3	nach Bopearachchi 1991, Taf. 42 B
Abb. 4	nach Bopearachchi 1991, Taf. 41 A
Abb. 5	nach Bopearachchi 1991, Taf. 16, 25
Abb. 6	nach Bopearachchi 1991, Taf. 45,1
Abb. 7	CNG 61, 2002, 977
Abb. 8	CNG 64, 2003, 550
Abb. 9	CNG 67, 2004, 1031
Abb. 10	CNG 63, 2003, 962
Abb. 11	nach Narain 1957 (Anm. 22), Taf. IV, 9